

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 27. Regensburg, am 21. Juli 1824.

I. Aufsätze.

Rosa Reichenbachiana Wz.

R. tubo calycis globoso glabro, segmentis appendiculatis, pedunculis hispidis, petiolis pubescentibus eglandulosis, stipulis glanduloso-dentatis foliis odoratis, foliolis oblongis simpliciter serratis utrinque pubescentibus, ramulis inermibus, caule basi aculeato.

R. gallica angustifolia Wz. Verzeichniß.

Beschreibung:

Der Strauch wird 6—8 Fuß hoch, die rothen Stämme sind nur an der Basis mit ungleichen Stacheln bewaffnet, gegen oben aber sind sie wie die Zweige ganz unbewehrt, und nur selten findet man einzelne gerade Stacheln an den starken Wurzel-schofsen. Die Blätter gleichen in der Gestalt ganz denen der *R. cinnamomea*, nur sind sie nicht so blaugrau und geruchlos wie jene, sondern haben einen starken den Sorten der *R. gallica* ähnlichen Wohlgeruch. Die großen hochrosenrothen oder purpurrothen Blumen stehen einzeln oder höchstens zu drei auf langen borstig-drüsigen Stielen, öfters

D d

findet man besonders bei den ersten Blumen 8 bis 10 Blumenblätter, die zottigen Narben bilden einen Knäuel und schliessen die Oeffnung der Kelchröhre. Die fast kugelförmige Frucht ist an der Basis eingedrückt, gegen den bleibenden Kelch aber etwas spitziger zulaufend, sie steht aufrecht und ist bei der Reife hochroth gefärbt, in ihr sind 8 bis 10 blasförmige glatte Saamen enthalten.

Bemerkungen:

Im Habitus und in der Gestalt der Blätter, so wie in der Farbe des Stamms und der Form der Früchte gleicht diese Rose den Zimmtrosen, allein der Wohlgeruch ihrer Blätter, die gefiederten Kelchabschnitte und die borstigen Blumenstiele entfernen sie davon und nähern sie dadurch, so wie durch die Grösse und Farbe der Blumen, der *R. gallica*, von welcher sie aber wieder im Habitus und durch die einfachgezähnten drüsenlosen weichen Blätter ganz abweicht. Wegen des stachellosen an der Basis bewehrten Stengels, des Wohlgeruchs der Blätter und der borstigen Blumenstiele ist sie den Alpenrosen verwandt, allein die gefiederten Kelchabschnitte und die aufrechten Früchte verbieten, diese Rose zu dieser Gruppe zu bringen.

Nach DeCandolles Schema, welches Seringe bekannt gemacht hat, würde diese Art zur Sippschaft der *R. caninae* gehören, mit welcher sie aber gar keine Verwandtschaft zeigt, und was den Mangel der DeCandollischen Methode deutlich beweist.

Ich erzog diese interessante Art aus Saamen, den ich in einer Kapsel mit der Aufschrift *Rose*

aus Canada erhalten hatte. Sie scheint die Gruppen der Alpenrosen und der *R. gallica* zu vereinigen und ich bringe sie bis zu weitem Aufschlusen zur Gruppe der *Rosae centifoliae*, zu welcher ich auch *R. damascena* und *R. gallica* mit ihren unzähligen Spielarten rechne.

Den Namen, den ich dieser von mir erzogenen Art gab, nehme mein verehrter Freund, als ein Zeichen meiner wahren Liebe und ungeheuchelten Verehrung an, er sollte dazu dienen mir oft sein freundliches Bild vor die Seele zu zaubern und mich im Geist mit ihm zu vereinen, da Raum und Zeit uns trennt.

Altenburg, den 24. März 1824.

Carl Waitz.

II. Recensionen.

Nova Acta phys. med. Acad. L. C. N. C. T. 11.

P. 1. 2. etc. (Beschluss.)

Die unterirdischen Rhizomorphen, ein leuchtender Lebensproceß; von Dr. Nees v. Esenbeck d. ä., Dr. Nöggerath, Dr. Nees v. Esenbeck d. j., und Dr. G. Bischof.

p. 603 — 712. Ein eben so lehrreicher, als interessanter Aufsatz über einen in unseren Tagen vielfach besprochenen und bearbeiteten Gegenstand, wodurch unsere Kenntnisse über die Phosphorescenz der Körper merklich erweitert werden. Alle wissenschaftliche Untersuchungen über das Leuchten *vegetabilischer* Substanzen beschränkten sich bisher auf

D d 2

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1824

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Waitz Carl Friedrich

Artikel/Article: [Aufsätze 417-419](#)